

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bekommen. Die dankbaren Sikkimesen nennen ihre Königin heute: «Blume des Himmels, die in den Schnee des Himalaja verpflanzt wurde.»

(Nach einem Zeitungsbericht)

Königin Bertha, die Gute

Die Geschichte dieser modernen Königin erinnert mich an die Geschichte von Königin Bertha, die man «die Gute» nannte. Königin Bertha ist im Jahre 970 in Payerne gestorben. Sie war die Gemahlin des Königs Rudolf II. von Nieder- und Hochburgund. Zum Königreich Hochburgund gehörte damals die ganze heutige West-

schweiz. Die Hauptstadt war Payerne im Waadtland. — Königin Bertha war keine stolze Frau. Sie sorgte für das Volk wie eine Landesmutter. Sie tat viel Gutes. So erzählt man sich z. B., dass sie Kinder aus dem Volke selber spinnen lehrte.

Das Andenken an Königin Bertha lebt im Waadtland heute noch fort, obwohl sie schon vor rund eintausend Jahren gestorben ist. An ihre guten Taten für Land und Volk des ehemaligen Königreichs Hochburgund erinnert auch die Inschrift auf der schwarzen Marmortafel, die das Grab der Königin in der Pfarrkirche von Payerne deckt.

Ro.

36 000mal die gleiche Strecke gefahren

Die Basler «National-Zeitung» berichtete von einem seltenen Arbeitsjubiläum. Seit dem 1. März 1909 arbeitet eine in Basel wohnhafte Frau in einem Liestaler Anwaltsbüro. Sie ist fast 80 Jahre alt. Aber sie denkt noch nicht an Pensionierung. Darüber ist ihr Chef sehr froh. Während dieser 60 Jahre fuhr die Jubilarin mit dem Zug täglich am Morgen nach Liestal und am Abend wieder zurück nach Basel. Das ergibt im Jahr rund 600 Fahrten, wenn man die Sonn- und Feiertage und die Ferien abrechnet. In den vergangenen sechs Jahrzehnten machte es zusammen 36 000 Fahrten.

Als die Jubilarin am 1. März 1909 zum erstenmal ein Streckenabonnement für die 14 Bahnkilometer kaufte, musste sie 6 Fr.

bezahlen. Heute beträgt der Abonnementspreis für die gleiche Strecke im Monat 38 Franken.

Man könnte noch andere Preise von damals mit den heutigen vergleichen. Für einfache Drei- bis Vierzimmerwohnungen bezahlte man damals 30 bis 40 Franken. Das waren noch gute Zeiten! Halt! Man darf nicht nur an die Preise denken. Man muss auch die Löhne von damals und heute miteinander vergleichen. So betrug z. B. der Monatslohn eines Lehrers auf dem Lande kaum mehr als 150 Franken. Und Stundenlöhne von 1 Franken waren damals für einen Arbeiter eine recht gute Bezahlung. Die meisten mussten mit viel weniger zufrieden sein.

Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Filmen ist ein gutes Hobby auch für Gehörlose

Der Gehörlosen-Fotoklub Zürich veranstaltete am 7. März in der Jugendstube zu St. Peter eine Zusammenkunft. Das Thema hiess: «Kritische Betrachtung selbstgedrehter Filme.» Sie wurde von neun Gehörlosen und einem Hörenden (Taubstummlehrer) besucht. Die Herren Alfons Bundi, Paul Happle, Bernhard Scheible, Friedel

Vogt und Roger Wepf berichteten als Filmamateure, warum sie sich neben den Fotoarbeiten auch noch mit dem Drehen von Filmen beschäftigen.

Es wurden 10 selbstgedrehte Filme in Schwarzweiss und in Farben (8-mm-Schmalfilme) vorgeführt. Diese wurden nach Qualität, Art, Titel und

Vorführungsdauer ganz kritisch beurteilt. Am häufigsten wurden als Mängel kritisiert: zu scharfe Übergänge zwischen den Szenen, zu viele Aufnahmeorte gegen gleiches Objekt (Filmkamera wiederholend darauf gerichtet), zickzackartige «Zoomeinstellungen» und zu rasende Bewegung. — 2 Farbfilme und 4 Schwarzweissfilme wurden trotz einigen technischen Fehlern als besonders gut bewertet. Sie sind von zwei erfahrenen Filmamateuren gedreht worden. — Über diese technischen Probleme, die bei den Dreharbeiten so oft Kopfzerbrechen machen, diskutierten wir lange.

Wir waren uns alle einig, dass das Filmen ein gutes, interessantes Hobby auch für uns Gehör-

lose ist. Unser Fotoklub wird deshalb vielleicht einen Filmklub gründen. Zweck dieses Klubs wäre: Austausch von persönlichen Erfahrungen, damit wir vor allem weniger Zeit und Geld aufwenden müssen. Gemeinsam dankbare Motive suchen, Szenenwechsel, Filmschnitte und anderes mehr in praktischer Arbeit ausprobieren, Filmkameras und Projektionsapparate besser bedienen lernen. Wir möchten dank dieser theoretischen und praktischen Fortbildung mit dem Vorführen unserer selbstgedrehten Filme noch mehr Freude machen können.

Nächster Versuch: Anlässlich der Einweihung des Gehörlosen-Zentrums in Oerlikon in Gemeinschaftsarbeit einen neuen Film planen.

Werner Eichenberger

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Die Delegiertenversammlung des SGB

Wieder einmal fand unsere Delegiertenversammlung in der französischen Schweiz statt. Das aus der Römerzeit stammende Walliser Städtchen Martigny (Octodurum) ist durch die Eröffnung des Strassentunnels durch den Grossen St. Bernhard und den Montblanc zu einem wichtigen Punkt im internationalen Strassennetz geworden. Das angenehme Frühlingswetter verlockte Delegierte und Gäste, die zum Teil schon am Samstag eingetroffen waren, zu Spaziergängen in der schönen, von Bergen umrahmten Ortschaft. Für das Wohl der Gäste hatte die «Société des sourds du valais» mit der charmanten Präsidentin Mlle D. Revaz in vorbildlicher Weise gesorgt, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei.

Für den Vorstand begann gleich die Arbeit

Bereits am Samstag um 16 Uhr trat der Vorstand zu einer Sitzung zusammen. Präsident Brielmann konnte als hörende Gäste Fräulein Eichenberger vom SVTG, Fräulein Fischli von der ASASM, die Herren Roth und Wenger, Redaktor und Verwalter

der «Gehörlosen-Zeitung», begrüßen. Aus den Verhandlungen sei folgendes erwähnt: Das Protokoll der letzten Vorstandssitzung in Olten wurde angenommen. Der SGB hat im vergangenen Jahr an «Le Messenger», die «Gehörlosen-Zeitung» und das Klubhaus Zürich Beiträge von je 250 Franken geleistet. Von den Empfängern wurden diese verdankt. — Das Ferienheim Luggaglia im Tessin wurde neben Fräulein Zuberbühler auch von Präsident Brielmann und dem Kassier Hehlen besichtigt. Alle hatten von diesem einen guten Eindruck gewonnen. Erfreulich ist auch, dass die Finanzierung gesichert ist. Der SGB hat vor einiger Zeit für Rovio eine Sammlung durchgeführt. Dieses Geld soll für Luggaglia Verwendung finden. Im Laufe dieses Jahres soll eine weitere Sammlung durchgeführt werden, um die Mittel für eine komplette Zimmereinrichtung aufzubringen.

Als Vertreter des SGB an der DV des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes legte Carlo Cocchi Bericht ab. — Die Fragebogen müssen noch ausgewertet werden.

Fräulein Eichenberger hat in verdankenswerter Weise schon wertvolle Vorarbeit geleistet. — Die nächste Delegiertenversammlung soll schon am 22. Februar 1970 in Olten stattfinden. — Das Fernsehen bot auch reichlich Gesprächsstoff. Durch die Pro Infirmis wurden bei der Leitung des Schweizer Fernsehens Wünsche der Gehörlosen vorgebracht (siehe Nr. 6 der «GZ», Seite 89). Zwei englische, für Gehörlose bestimmte Filme wurden am 14. März im Studio Zürich gezeigt. An der Vorführung nahmen auch vier Mitglieder unseres Vorstandes teil. Darüber wird an anderer Stelle ausführlicher berichtet. — An die DV des SVTG am 10. Mai werden Hehlen und Aebi abgeordnet, an die Jahresversammlung der ASASM R. Joray, letzterer wird den SGB ebenfalls an der Jubiläumsfeier des Gehörlosenvereins Bern vertreten. — Der SVTG will zwei Gehörlose in den Vorstand aufnehmen. Einer wird von ihm selber gewählt, während der andere vom SGB bestimmt werden soll. Der Vorstand hat einen Vierervorschlag aufgestellt mit Fräulein M. Tanner, E. Bühler, W. Niederer und F. Urech. — Der Gehörlosen-Taschenkalender erscheint dieses Jahr nicht. Dies wird von verschiedenen Seiten bedauert. Für eine weitere Herausgabe des Kalenders müsste der Vorstand aber die Bedingung stellen, dass die Vereine sich verpflichten, für mindestens zwei Drittel der Mitglieder Kalender fest zum Verkauf zu übernehmen. — Wann soll der nächste Gehörlosentag stattfinden? Der SGB begehrt im Jahre 1971 sein 25jähriges Bestehen. Dieser Anlass könnte mit einem Gehörlosentag gefeiert werden. — Die nächste Vorstandssitzung wird im November in Luzern abgehalten.

Die Delegiertenversammlung

Am Sonntag, fast pünktlich um 9.45 Uhr, konnte Präsident Brielmann die Versammlung eröffnen. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung, der Jahresbericht des Präsidenten und die Jahresrech-

nung wurden angenommen. Die Diskussion die sich bei diesen Geschäften einstellte, beweist, dass die Arbeit des Vorstandes bei den Delegierten auch kritisch unter die Lupe genommen wird, was an sich kein schlechtes Zeichen ist.

Über das Ferienhaus Lugaggia referierte C. Beretta. Verschiedene Pläne und Unterlagen vermittelten ein gutes Bild. Die Versammlung war sich auch einig, dass mit Lugaggia ein guter Kauf abgeschlossen wurde. Auch die Glarner haben sich ein Ferienhäuschen zugelegt, wie aus einer Mitteilung von W. Niederer hervorging. Darüber ist in Nr. 21 vom 1. November 1968 ausführlicher berichtet worden.

Das Problem des Fernsehens löste eine rege Diskussion aus. Die Gehörlosen sind aufgefordert, Vorschläge zu machen und Wünsche vorzubringen. Vorbesprechungen von Filmen in der «Gehörlosen-Zeitung» und im «Le Messenger» wurden erwogen. Wie auch aus dem Bericht in der «GZ» vom 15. März zu ersehen ist, sind noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden. Es wird darüber noch viel geschrieben und gesprochen werden müssen. Aber eine Tür ist nun aufgegangen und es besteht gute Hoffnung, dass mit der Zeit einzelne Wünsche von gehörlosen Fernsehern berücksichtigt werden können.

Die nächste Delegiertenversammlung wird am 22. Februar 1970 in Olten stattfinden. Vorstandswahlen werden wieder auf der Traktandenliste stehen, weshalb ein zentral gelegener Ort gewählt wurde.

Am Schluss der Versammlung wurde eine Kollekte durchgeführt zum Ankauf von Strickwolle. Gehörlose Frauen wollen Decken stricken für die Taubstummenanstalt im Libanon.

Der von der Gemeindebehörde von Martigny den Delegierten offerierte Aperitif und der Willkommensgruss sollen nicht unerwähnt bleiben. Sicher sind alle Versammlungsteilnehmer befriedigt vom gastfreundlichen Martigny nach Hause zurückgekehrt.

Fr. B.

Grönland, eine Insel am Nordpol

Wir spüren schon den Vorfrühling. Die Sonne schmilzt den Schnee an den Sonnenhängen. Die Weidenkätzchen blühen. Im Garten strecken die Schneeglöcklein ihre Köpfchen aus der Erde. Am 21. März feierten wir den Frühlingsbeginn.

Die Insel am Nordpol

Am Nordpol ist noch lange Winter. Die Sommerzeit dauert nur einige Wochen. Darauf müssen die Grönländer noch lange warten. Grönland ist die grösste Insel der Erde. Sie ist 50mal grösser als die Schweiz. Sie hat aber nur 28 000 Einwohner. Das ist 20mal weniger als in der Schweiz. Es wohnen also wenig Menschen auf der grossen Insel. Die Insel gehört dem Königreich Dänemark. In Grönland ist es nie heiss. Im Winter ist es sehr kalt. Im Sommer ist es kühl. Der sechste Teil des Landes ist eisfrei. Fünf Sechstel sind mit Eis bedeckt. Die Eisdicke beträgt im Landesinnern bis zu 2300 Meter. Die Küste hat hohe Gebirge, aber auch flaches Land und viele Einbuchtungen (Fjorde).

Die Eisberge

Die Ufer sind im Sommer eisfrei. Die Gletscher wandern aus dem Landesinnern zum Strand. Das Eis schmilzt. Die Eisstücke brechen ab. Sie fallen ins Wasser. Nun schwimmen Eisberge im Meer. Es schwimmen etwa 16 000 Eisberge im Nördlichen Eismeer. Sie treiben nach Süden und schmelzen. Aber es gibt immer neue Eisberge. Sie sind sehr gefährlich für die Schiffe. Ein Eisberg kann 300 Meter lang sein. Er schaut etwa 50 Meter aus dem Wasser heraus. Das ist aber nur der zehnte Teil. Der Teil im Wasser ist 450 Meter, also neunmal grösser. Die Eisberge sind zackig. Der Schiffskapitän sieht nur den obern

Teil vom Eisberg. Den Teil im Wasser kann er nicht sehen. Darum gibt es oft Zusammenstösse zwischen den Meerschiffen und den Eisbergen.

Das Meerschiff «Titanic» ging unter

Im Jahr 1912 überquerte das grosse, neue Schiff «Titanic» den Atlantischen Ozean. Es fuhr nach New York. Da kam ein Eisberg immer näher auf das Schiff zu. Ein Zacken vom Eisberg riss ein Loch in den Schiffsrumpf. Das Meerwasser drang in das Innere. In kurzer Zeit versank das stolze Schiff. Die Schiffsmusik spielte einen Choral: «Näher, mein Gott, zu dir.» 1500 Menschen sind ertrunken. Es war die erste und letzte Fahrt des stolzen Schiffes.

Die Bewohner heissen Eskimos

In Grönland leben die Eskimos. Der Sommer ist kurz. Die Eskimos wohnen im Sommer in ihren Zelten. Diese sind aus Tierhäuten gemacht. Der Winter dauert vom frühen Herbst (September) bis weit in den Frühling hinein (Juni). Im Winter wohnen die Eskimos in den Schneehütten. Die Hütten heissen Iglus. Die Iglus sind aus Eisklötzen gebaut. Sie sehen aus wie eine Halbkugel. Die Iglus haben keine Fenster. Sie haben nur eine Türe und oben ein Loch. Durch das Loch steigt der Rauch vom kleinen Ofen und von der Lampe hinaus. Der Ofen und die Lampe brennen mit Wal-fischtran. Im Schneehaus ist es sehr warm. Der kalte Wind kann nicht hineinblasen. Eine Eskimosiedlung besteht aus vielen Iglus. Daneben sind noch die Wetterstation, die Post, der Kaufladen, die Kirche und das Schulhaus. Diese sind aus Holz gebaut. Es ist in den Blockhäusern nicht so warm wie in den Iglus. Die Eskimos helfen einander beim Hüttenbau. Die Eskimokinder gehen auch in die Schule.

Wovon leben die Eskimos?

In Grönland gibt es keine Bäume. Auf den schmalen, eisfreien Uferstreifen wachsen im Sommer kurzes Gras und viele bunte Blümchen. Es wachsen kein Gemüse und auch keine Früchte. Die Eskimos leben von der Jagd. Sie jagen Seevögel, Seehunde, Walfische und Eisbären. Sie fangen auch allerlei Fische. Die Eskimos essen das Fleisch roh. Sie kochen es nicht. Sie essen das rohe Fleisch anständig, nicht wie die wilden Tiere. Die Eskimos müssen das Fleisch roh essen. So haben sie viele Vitamine (Nährstoffe), die beim Kochen verloren gehen. Sie trinken gerne heissen Tee und Kaffee.

Die Seehunde sind in grosser Not

Grosse Eisberge schwimmen jetzt im Meer. Es hat zu viele Eisberge im Nördlichen Eismeer. Sie stossen aneinander und türmen sich aufeinander. Die Seehunde ruhen auf den Eisflächen. Die jungen Tiere können noch nicht schwimmen. Sie werden von den Eisstücken hinunter geworfen und fallen ins Wasser. Sie müssen ertrinken. Viele tausend junge Seehunde sterben im Meer. Diese Not dauert noch lange. Es hat noch sehr viel Eis auf dem Nördlichen Eismeer.

Welche Verkehrsmittel haben die Eskimos?

Die Eskimos haben zwei schnelle Verkehrsmittel. Der Kajak ist ein Boot. Er ist aus Knochen und Häuten gemacht. Mit dem Kajak fahren die Männer sehr schnell den Küsten nach. Sie fahren mit dem Kajak zum Fischfang und auf die Jagd im Meer. Auf dem Land brauchen die Eskimos die Schlitten. Diese Schlitten sind auch aus Knochen und Häuten gemacht. Viele Hunde ziehen die Schlitten. Die Polarkhunde können sehr schnell laufen. Sie spielen auch mit den Eskimokindern.

Wie sind die Eskimos gekleidet?

Die Eskimos tragen Pelzmäntel mit Kapuzen. Sie jagen die Eisbären und nähen die Pelze selber. An den Füssen tragen die Es-

kimos Pelzschuhe. So haben sie schön warm. Die Temperatur ist in Grönland manchmal 50 Grad unter Null (minus 50 Grad). Wir frieren schon bei minus 10 Grad. Bei uns tragen nur die «Damen» Pelzmäntel. In Grönland tragen alle Leute Pelzmäntel: die Frauen, die Männer und die Kinder.

Vielleicht fahren wir auch einmal nach Grönland. Aber wir wollen sicher nicht im strengen Winter an den Nordpol reisen. Wir würden dort erfrieren. Die Eskimos haben den Winter gerne. Sie sind auch im Winter gesund und munter.

Zusammengestellt von Käthe Racine-Schiess

In Bethlehem im Kanton Bern

Das ist nicht etwa ein Druckfehler. Es gibt tatsächlich auch im Kanton Bern ein Bethlehem. So heisst nämlich ein Quartier in der Stadt Bern. Es hat ein eigenes Postbüro mit der Postleitzahl 3027. — Bethlehem hat drei neue Strassen bekommen. Die mussten einen Namen haben. Die Stadtväter (der Gemeinderat) gaben ihnen die Namen von Kaspar, Melchior und Balthasar. Vielleicht erinnerten sie sich in der vorweihnachtlichen Zeit an die drei Könige, die einst nach Bethlehem zogen, um das göttliche Kind zu sehen und zu verehren. Diese drei neuen Strassennamen passen auch gut zum Gasthof zu den «Drei Königen», den es schon seit Jahren im bernischen Bethlehem gibt. — Wieso es aber in Bern ein Bethlehem gibt, weiss ich nicht. Vielleicht kann uns ein Berner Leser einmal berichten, wie das Quartier zu diesem Namen gekommen ist. **

Die Lebenden sind gefährlicher

Bei Grabungsarbeiten in einer Liegenschaft entdeckte man rings um das Haus und unter dem Haus einen ehemaligen Friedhof aus der Alemannenzeit. (Die Alemannen sind im 5. Jahrhundert n. Chr. über den Rhein in unser Land eingedrungen und haben es besetzt.) Da fragte jemand den Hausbesitzer: «Ihr Haus steht also auf einem ehemaligen Friedhof. Ist das nicht ein wenig unheimlich, über Gräbern zu wohnen?» — Der Hausbesitzer antwortete: «Die Toten sind weniger gefährlich als die Lebenden! Gestern abend wäre ich auf dem Heimweg beinahe von einem Auto überfahren worden.» **

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:


Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Ich bin wieder gesund und munter aus dem «Krieg» zurück. Ich war sehr brav und wurde deshalb nicht eingesperrt.

Es wünscht Euch allen recht schöne und frohe Ostertage
Euer Rätselonkel

Kreuzworträtsel

1	2	3	4			5	6	7	8
9					10				
11				12			13		
14				15		16			17
S		18	19					20	
21	22		23				24		
25							26	27	
28							29		
30		31					32		33
34								35	
36			37		38	39			
S		40			41			42	
43	44			45			46		
47				48					
49			50			51		52	53
54			55					56	

Schweizer Autos; 23 Vorname von Bundesrat Celio; 25 wer ..m.. hat, kann auch über sich selber lachen; 26 Abkürzung für Furka-Oberalp-Bahn; 28 Autokennzeichen eines Westschweizer Kantons; 29 Monogramm von Elsbeth Dünner; 30 der erste und die beiden letzten Buchstaben von Luzern; 32 ... York, die Stadt der Wolkenkratzer; 34 Abkürzung für Eduard; 35 diese beiden Buchstaben sind auf den Leintüchern von Renate Ehrensam gestickt; 36 darin wird der Tee serviert; 40 Autokennzeichen von Russland; 41 kommt in 36 waagrecht zweimal, und zwar hintereinander, vor; 42 Herr Wengers Auto hat dieses Kennzeichen; 43 Dorf im französischsprachigen Wallis, liegt östlich von Sierre und hat die Postleitzahl 3961; 47 ... und her; 48 darin fliesst unser Blut; 49 sie und ...; 50 Rätselonkels Autokennzeichen; 51 am Eisen setzt sich gern an; 54 steht im Hut von Rolf Tanner; 55 Abkürzung für Olga-Doris Odermatt; 56 Autokennzeichen eines kleinen Kantons in der Innerschweiz.

Senkrecht: 1 Lösungswort; 2 Nr. 1 waagrecht liegt an diesem Fluss; 3 sitzt im Auto von 40 waagrecht; 4 wenn man darauf sitzt, sollte man ihn nicht absägen; 5 ich bin nicht sicher, .. diesmal wieder so viele Rätsellösungen eingehen werden; 6 im National... sind alle Tiere und Pflanzen geschützt; 7 setze hier das Wort ECHO ein (ch = 1 Buchstabe); 8 Monogramm von Lorenz Täschler; 10 der Bruder meiner Mutter ist mein; 12 steht bei der Jungfrau und beim Mönch; 16 der siebzehnte, der dreizehnte und der elfte Buchstabe des Abc; 17 das Junge der Kuh heisst so; 19 Abkürzung für die Organisation der Vereinten Nationen; 22 darüber springen die Pferde und die Turner; 24 wir können ihn bald abstellen, denn in der warmen Jahreszeit brauchen wir ihn nicht; 27 entweder; 31 von Mülönen im Frutigtal führt eine Bahn auf diesen Berg; 33 das macht der Weber; 37 in Bad-Ragaz macht man eine Bade...; 38 Hauptwort von neidisch; 39 er kann sich lange waschen, er wird nie weiss; 42 die beiden ersten Buchstaben des Wortes Boot; 44 Jesus sagte einmal: «Ich bin der gute...»; 45 das Dienstmädchen hiess früher so; 46 Abkürzung für Nora-Regina Oswald; 50 Autokennzeichen von Solothurn; 52 die Autos von Lachen tragen dieses Kantonszeichen; 53 Autokennzeichen von Mostindien.

Das Lösungswort des Rätsels Nr. 5 lautet:

Maerzenglöcklein!

Waagrecht: 1 die Hauptstadt des Kantons Aargau; 5 deutsche Automarke; 9 wohnt in den Haaren auf den Kopf; 10 ein anderes Wort für Achtung, anpassen (ch = 1 Buchstabe); 11 die «GZ» Nr. 7 erscheint am April; 13 diese beiden Buchstaben stehen unter vielen Artikeln der «GZ»; 14 Abkürzung für Theo-Erich Sutter; 15 Internationales Komitee vom Roten Kreuz in abgekürzter Schreibweise; 18 männlicher Vorname; 20 Autokennzeichen von Argentinien; 21 das Kennzeichen der

Lösungen haben eingesandt: Schwester Aeberhardt Marie, Bern; Aeschbacher Albert, Ulmizberg bei Gasel; Beutler Walter, Zwieselberg; Blum Walburga, Hasle LU; Burckhardt Lieni, St. Gallen; Demuth Anna, Effretikon; Dietrich Klara, Bussnang; Dietwyler Ernst und Hanny, Hasel-Rüfenach; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Gärtner Walter, Tschechoslowakei;

Gnos Werner, Zürich; Grünig Fritz, Burgistein; Güntert Agathe, Zürich; Güntert Heidi und Heinz, Luzern; Graber Fritz, Münsingen; Herzog Werner, Unterentfelden; Hiltbrand Ernst, Thun; Jöhr Hans, Zürich; Keller Elisabeth, Schönenberg ZH; Kielholz Paula, St. Gallen; Kiener Hedy, Bern; Klöti Hans, Winterthur; Kohler David, Tiefencastel; Lehmann Hans, Stein am Rhein; Leutenegger Emma, St. Gallen; Liechti Ernst, Oberburg; Lüthy Bruno, Grenchen; Mächler Annemarie, Siebnen; Meier Erna, Zürich; Meierhofer Berta und Willi, Amriswil; Michel Louis, Fribourg; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Müllhaupt Adolf, Wil SG; die Schüler aus der Zürcher Oberklasse: Eschmann Christa, Trachsel Fritz, Zraggen Ernst, Attanasio Mario, Galmarini Markus, Oechslin Silvia, Uehlinger Daniel, Aebersold Barbara; Peyer Willy, Mettmenstetten; Rainalter Alfons, Susch; Rattin Peter, Arbon; Ribl Emil, Erzenholz; Rissi Max, St. Gallen; Röthlisberger Liseli, Wabern; Schmid Hans, Goldach; Schmutz Hanni, Stallikon; Schumacher Hilde, Bern; Schürch Rudolf, Zürich; Sommer Greti, Oberburg; Staub Amalie, Oberrieden; Stingelin Hans, Frenkendorf; Tödtli Niklaus, Altstätten Wanner M., Zürich; Weilenmann Ursula, Oberengstringen; Wiesendanger Hans, Menziken Wittwer Ruth, Winterthur; Wüthrich Hans-Rudolf, Münchenbuchsee; Wyss Othmar, Sargans.

Nachträglich eingegangene Lösung zu Rätsel Nr. 2: M. Wanner, Zürich **zu Rätsel Nr. 3:** Graber Fritz, Münsingen.



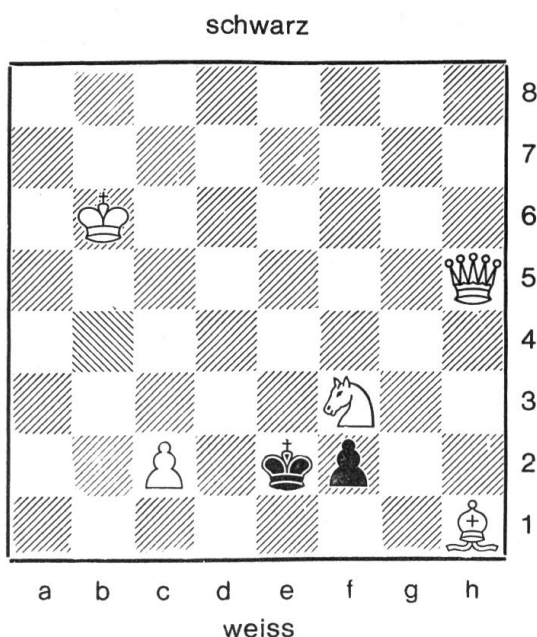
Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an:

Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Schachaufgabe Nr. 16/1969

(zum Analysieren!)



Kontrollstellung:

Weiss: Kb6, Dh5, Lh1, Sf3 und Bc2 (5 Figuren).

Schwarz: Ke2 und Bf2 (2 Figuren).

Weiss zieht und setzt in **zwei Zügen** matt.

Bemerkenswert ist, dass es hier einen wunderbar überraschenden Schlüsselzug gibt. Ein sehr schönes Problem!

Lösung des Problems Nr. 15, 1969

Es bleibt Remis (Weiss am Zug)...

... wenn 1. Ta3 T×Ta3; 2. K×Ta3 = Remis, da der Bauer a7 ungünstig am Flügel liegt.

Auch Remis...

.. wenn 1. Tc7 Tb6+; 2. Ka5! = Remis, da Ba7 angegriffen wird;

... wenn 1. dito Ta6—a1; 2. Kb5! a6+; 3. Kb4! weiter zurück bis Kb2 und bringt unendliche Manöverspiele = also Remis;

... wenn 1. dito Ta6—a1; 2. Kb5 a5; 3. Tc7—a7! = Remis.

Einzig Herr Ernst Nef, St. Gallen, konnte auf Remis richtig analysieren, da er den 1. Turmzug nach c7 bevorteilgte. Euer Schachonkel hg

In wenigen Monaten: XI. Gehörlosen-Olympiade in Belgrad

Vom 9. bis 16. August 1969 finden in Belgrad die XI. Internationalen Sportwettkämpfe der Gehörlosen statt. Es werden Mannschaften und Einzelwettkämpfer aus 34 Ländern erwartet, total zirka 1000 Teilnehmer. — Neben Besichtigungen und Kulturveranstaltungen sind auch Ausstellungen von Fotos, Plastiken und Malereien Gehörloser geplant.

Wettkämpfe, an denen Schweizer teilnehmen:

Velorennen: Es sind Rennfahrer angemeldet aus: Belgien, England, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Norwegen, der Schweiz, Venezuela und den USA.

Fussball: Angemeldet sind Mannschaften aus folgenden Ländern: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Westdeutschland, Argentinien, England, Frankreich, Holland, Iran, Israel, Italien, Jugoslawien, Österreich, Schweden, der Schweiz, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Ungarn und den USA.

Ringens: In dieser Sportart beteiligen sich Athleten aus: Bulgarien, Finnland, Frankreich, Holland, Iran, Israel, Italien, Jugoslawien, Schweden, der Schweiz, der Sowjetunion und den USA.

Schiessen: Zum friedlichen Schützenwettkampf erscheinen Vertreter aus: Argentinien, Bulgarien, Westdeutschland, Finnland, Frankreich, Indien, Iran, Italien, Jugoslawien, Kanada, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und den USA.

Finanzierung bedeutet die grösste Sorge

Die Zusammenstellung der Schweizer Vertretung machte wenig Sorgen. Die grösste Sorge macht aber die Finanzierung. Alle vorgesehenen Teilnehmer werden deshalb zu einer Besprechung dieser wichtigen Frage auf den 12. April ins Restaurant «Ämtlerhalle», Ecke Ida-/Gertrudstrasse 37, Zürich 3, eingeladen. An dieser Sonderversammlung wird es sich entscheiden, ob die bisherige provisorische Anmeldung für Belgrad in eine definitive umgewandelt werden kann. Wir haben dafür nur noch Zeit bis zum 1. Mai 1969.

Fliegen ist bequemer, aber Bahn ist billiger

Wir haben schon mit dem Reisebüro Hotelplan wegen der Pauschalpreise pro Person verhandelt und Angaben über die Kosten für das Übernachten mit Frühstück oder Vollpension in den Hotelkategorien A, B und C erhalten. Mit dem Flugzeug nach Belgrad reisen ist bequem, aber die Bahnfahrt kostet bedeutend weniger. —

Wichtig: Für einzelreisende Touristen ist es sehr schwer, in Belgrad ein Quartier zum Übernachten zu bekommen. Wer als «Schlachtenbummler» an der Olympiade teilnehmen will, soll sich deshalb bei unserem Sekretär Peter Güntert, Bucheggstrasse 169, 8057 Zürich, melden. Die Angemeldeten erhalten dann das offizielle Programm und die Angaben über die Kosten für die Reise (Flug oder Bahnfahrt), die Unterkunft usw.

Verzeichnis der zehn bisherigen Weltsportspiele der Gehörlosen:

Wettkampfort	Jahr	Nationen	Wettkämpfer
1. Paris	1924	9	133
2. Amsterdam	1928	10	210
3. Nürnberg	1931	14	316
4. London	1935	12	283
5. Stockholm	1939	13	264
6. Kopenhagen	1949	14	393
7. Brüssel	1953	16	524
8. Mailand	1957	25	626
9. Helsinki	1961	24	595
10. Washington	1965	27	697

Bisherige Erfolge von Schweizer Wettkampf-Teilnehmern:

In Amsterdam kam K. Nägeli, Zürich, im Marathonlauf in den 3. Rang.

In Nürnberg gelang es der Fussballmannschaft nicht, in einen Medaillenrang zu kommen.

In Kopenhagen errang R. Genton, Lausanne, beim Schwimmen einen 3. Rang; in der Athletik und beim Schiessen blieben die Schweizer ohne Medaillen.

In Mailand gewann S. Spahni, Zürich, im Kunstturnen eine Medaille in Gold, Silber und Bronze.

In Helsinki kamen S. Spahni und Otto Merz, Widnau SG, im Kunstturnen mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen zu Siegerehren.

In Washington wurde unser Hans Stucki, Koppigen BE, vielbejubelter Sieger im Freistilringen (Schwergewicht) und brachte dazu noch eine Bronze-Medaille im griechisch-römischen Ringen heim. Die Schützen und die Tischtennis-Spieler hatten leider kein Glück.

Werden in Belgrad auch wieder Schweizer zu den Medaillen-Gewinnern gehören? Wir tippen mindestens auf eine Medaille für Hans Stucki. Eine Rekordliste für die Sportdisziplinen, wo Schweizer mitmachen, werden wir demnächst bekanntgeben.

A. B.

Der Gehörlosen-Sportverein St. Gallen hält Rückschau und wählt einen neuen Vorstand

Die 8. Generalversammlung vom 8. März war von 45 Mitgliedern von nah und fern besucht. Wir konnten auch einige Gäste aus Zürich begrüßen. Wir waren sehr überrascht und freuten uns. Präsident Willi Steiner hielt Rückschau auf die

sportliche Tätigkeit im Jahre 1968

2./3. März: Ski-Klubmeisterschaft auf Pizol; 17. März: Handballturnier in St. Gallen; 6. April: Kegel-Klubmeisterschaft; 11. Mai: Schweiz. Gehörlosen-Kegelmeisterschaft in Aarburg; Juni/Juli: Korbballmeisterschaft in St. Gallen; 17. Juli: Kleinfeldhandballturnier in Baar ZG; 21. September: Schweiz. Gehörlosen-Korbballmeisterschaft in Grenchen; 12. Oktober: Schweiz. Gehörlosen-Geländelauf in Zürich; 26./27. Oktober: Handballturnier in St. Gallen; 23. November: Fussball-Freundschaftsspiel Zürich—St. Gallen; 8. November: St.-Galler Handball-Cupspiel in der OLMA-Halle; 6. Dezember bis 7. Februar 1969: St.-Galler Hallenhandball-Meisterschaft.

Stark erneuerter Vorstand

Walter Gnos, Zürich, amtierte als Wahlkommissar und hat seine Aufgabe ausgezeichnet gelöst. Es war vor allem für den zurücktretenden Willi Steiner ein neuer Präsident zu wählen.

Es wurden gewählt: als Präsident: Otto Merz (Adresse: Otto Merz-Koller, Rheinau, 9443 Widnau); als Vizepräsident: Gian Duri Bivetti; als Kassier: Peter Rattin; als Beisitzer: Clemens Rinderer; als Sportobmann: Raduolf Bivetti; als Kegelobmann: Adolf Locher.

Wir hoffen im neuen Vereinsjahr auf flotte Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitgliedern, auf sehr viel Kameradschaft, Freundschaft und gemeinsame Freuden. Gian Duri Bivetti

Gehörlosen-Sportklub St. Gallen: Klubskirennen

Am 1. und 2. März wurden die St.-Galler und Zürcher Klubskirennen auf den Flumserbergen durchgeführt.

Am Samstagnachmittag fand der Riesenslalom, am Sonntagmorgen der Spezialslalom statt. Am Samstag, bis zum Beginn des Laufes um 15.30 Uhr, vergnügten wir uns bei schönstem Sonnenschein im Schnee. Clemens Rinderer, Guido Bucher und Gabriel Rinderer organisierten die Rennen. Zwölf St.-Galler Teilnehmer, vier Damen und acht Herren, beteiligten sich am Wettbewerb. Da der Riesenslalom jetzt viel leichter als im letzten Jahr war, konnten fast alle das Ziel erreichen.

Am Abend gingen wir mit den Zürcher Gehörlosen auf «Tannenheim» zum Tanz. Dort unterhielten wir uns bis zirka 02.00 Uhr morgens. Der

Wirt hatte uns gratis zum Tanz eingeladen. Netter Chef!

Am Sonntagmorgen schon um 9.00 Uhr wurde der Spezialslalom, erster und zweiter Lauf, zum Glück bei bestem Wetter, durchgeführt.

Otto Merz und Elisabeth Koster sind Klub-Ski-meister(in) geworden. Da Otto Merz dreimal hintereinander gewonnen hat, behält er den Pokal. Nun wünschen wir den beiden weiterhin viel Erfolg.

Rangliste

Riesenslalom:

Damen: 1. Ursula Stähli 70,8; 2. Elisabeth Koster 71,2; 3. Hanna Ulmann 73,8; 4. Annemarie Studerus 78,2.

Herren: 1. Otto Merz 57,2; 2. Beat Kleeb 58,2; 3. Adolf Locher 68,2; 4. Raduolf Bivetti 72,8. Aufgegeben oder disqualifiziert: Ruedi Ritter, Silvio Salis, Alfred Schegg, Anton Geisser.

Spezialslalom:

Damen: 1. Elisabeth Koster 62,7; 2. Annemarie Studerus 63,8; 3. Hanna Ulmann 65,8; 4. Ursula Stähli 66,0.

Herren: 1. Raduolf Bivetti 52,9; 2. Otto Merz 55,0; 3. Beat Kleeb 59,6; 4. Adolf Locher 69,7; 5. Ruedi Ritter 75,9; 5. Silvio Salis 75,9; 7. Alfred Schegg 93,2. Aufgegeben oder disqualifiziert: Anton Geisser.

Kombination:

Damen: 1. Elisabeth Koster 133,9; 2. Ursula Stähli 136,8; 3. Hanna Ulmann 139,6; 4. Annemarie Studerus 142,0.

Herren: 1. Otto Merz 72,2; 2. Beat Kleeb 77,8; 3. Raduolf Bivetti 125,7; 4. Adolf Locher 137,9.

Annemarie Studerus

Wir laden Sie als Wettkämpfer, Offizieller usw. zu den XI. Weltausstellungen in Belgrad, Jugoslawien, zur ausserordentlichen

Versammlung

unseres Sportverbandes ein. Sie findet am Samstag, dem 12. April 1969 um 16 Uhr im Saal Restaurant «Ämtlerhalle, Ecke Ida-/Gertrudstrasse 37, Zürich 3, statt. Der Präsident gibt die Traktanden bekannt: 1. Organisationsarbeit aus Belgrad; 2. Finanzielle Frage. 3. Vorbereitungsarbeit für Belgrad. 4. Definitive Anmeldungen oder Abmeldungen genehmigen. 5. Kurzbericht für Fussball-Abteilung. — Bitte, alle pünktlich erscheinen, es ist sehr wichtig, sonst fallen die Anmeldungen aus. Für Aktive obligatorisch.

Präsident der SGSV/FSSS

Aargau. Gehörlosenverein. Treffen im Café «Bank», Bahnhofstrasse, 1. Stock. Samstag, 12. April, 20 Uhr, mit Filmvorführung, zirka eine Stunde. H. Zeller

Baselland. Gehörlosenverein. Voranzeige für das Gehörlosentreffen Basel-Baselland-Aargau in Sissach: Sonntag, den 4. Mai, bei jeder Witterung. Autofahrt ins Baselbiet, in Augst zirka 3½ Stunden Mittagsaufenthalt. Besichtigung der Augusta Raurica und des Römer-Museums, Mittagessen und Gottesdienst. Die Anmeldungen für Autocar und Mittagessen sind notwendig und zu richten bis spätestens 19. April direkt an den Präsidenten Paul Thommen, Fiechtenstrasse 16, 4410 Liestal. Das genaue nähere Programm folgt in der nächsten «GZ». Der Vorstand

Bern. Karfreitag, den 4. April, 14 Uhr, in der Markuskirche: Gottesdienst mit Abendmahl. 15 Uhr im Kirchengemeindesaal: «Der Knabe und das Reh» — Ein Tonfilm zum Nachdenken über Leben und Tod, Liebe, Hass und Töten. — Imbiss.

Luzern. Voranzeige. Sonntag, den 27. April, 9.30 Uhr: Gottesdienst im Klubsaal Maihof. Beginn des Filmnachmittags 14.00 Uhr im Klubsaal Maihof. Nur dort, wo Menschen nicht für sich, sondern auch für andere leben, da blüht das echte Glück. J. G.

Saanen: Sonntag, den 13. April, 14 Uhr, in der Kirche: Gottesdienst, Afrikalichtbilder und Imbiss im «Saanerhof».

Thun. Ostersonntag, den 6. April, 14 Uhr, im Kirchengemeindehaus (Kapelle): Gottesdienst mit Abendmahl. 15 Uhr im Saal: «Der Knabe und das Reh», Tonfilm. — Osterimbiss.

Thun. Gehörlosenverein. Am Sonntag, dem 13. April, 13.15 Uhr, findet die zweite Sitzung im Restaurant «Alpenblick» an der Frutigenstrasse 1 statt. Bitte Wünsche und Vorschläge nur schriftlich mitbringen. Anschliessend Lichtbildervorführung durch zwei unserer Mitglieder. — Alle Mitglieder und Nichtmitglieder sind willkommen. Für den Vorstand: Fritz Grünig

St. Gallen. Gehörlosenbund. Freundliche Einladung zu einem Vortrag und Film von Rolf Ammann, Taubstummenanstalt, St. Gallen, im Restaurant «Volkshaus», auf 13. April 1969, 14.30 Uhr. — Bitte, pünktlich erscheinen. Neue junge Mitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein. Samstag, den 19. April, 19.45 Uhr, Hotel «Volkshaus», 1. Stock, Zimmer 2. Fräulein Allemann spricht über die Schwerhörigen-Fürsorge. Herzlich willkommen

und ja bitte nicht zu Hause bleiben. Allen recht schöne Ostern wünscht: Der Vorstand

Zürcher Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen. Am Sonntag, dem 22. Juni, findet unsere Autocarfahrt nach Alp Malbun ob Vaduz statt. Dort findet auch unser Berg-Gottesdienst statt, anstatt in Rüti ZH wie im Gottesdienstplan 1969 des Taubstummen-Pfarramtes Zürich vorgesehen. Genaues Programm folgt am 1. Juni in der «GZ», ebenso an angemeldete Teilnehmer. Pfr. E. Kolb, E. Pachlatko und E. Weber

Zürcher Vereinigung für Gehörlose. Flug zum Mond am 1. April, Start auf dem Flugplatz in Kloten um 8 Uhr morgens. Stark verbilligte Preise. Anmeldung rechtzeitig wegen beschränkter Platzzahl beim Vorstand der ZVFG.

Vereinigung Gehörloser Motorfahrer

Freundliche Einladung zur ordentlichen Generalversammlung: Sonntag, den 20. April 1969, punkt 14.00 Uhr, im Restaurant «Mühlehalde», Limmatstrasse 215, Zürich-Höngg. — Tranktanden: 1. Protokoll vom 28. April 1968; 2. Jahresbericht des Präsidenten; 3. Kassabericht. — Zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand

Gehörlosenverein Bern — Jubiläums-Kegeln

Alle Vereine haben die Programme erhalten. Am 10. Mai 1969 findet ein Jubiläums-Kegeln im Restaurant «Schweizerbund», Länggassstrasse 44, statt. Offen für alle Mitglieder des Sportverbandes und des Gehörlosenbundes. Auch Nichtmitglieder willkommen. Wer kein Programm bekommen hat, schreibe mir. Auszeichnung: 30 Prozent schöne Auszeichnungen, 1. Preis gestiftet vom Gehörlosenverein Bern.

Gabenkegelt: schöne Preise.

Anschliessend im Restaurant «Schweizerbund» grosse Abendunterhaltung.

Willkommen in der schönen Stadt Bern!

Meldeschluss: 15. April 1969. Startgeld Fr. 9.50. Einzahlungen auf Postscheckkonto 30 - 8711.

E. Ledermann, Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Einladung zur 5. Basler Gehörlosen-Kegelmeisterschaft 1969

offen für alle SGSV-Mitglieder.

Austragungsdatum: 19. April, 10.00 bis 18.00 Uhr. Austragungsort: Restaurant «Bläsistube», Amerbachstrasse 72, Basel.

Grosses MUBA-Kegeln

Spielbeginn: 10.00 bis 18.00 Uhr auf der 5. Kegelbahn im Restaurant «Bläsistube».

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.- für das ganze Jahr

Ausland Fr. 14.-

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Kirchweg, Rapperswil

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,

Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.
Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-
haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstummbibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekar:in: Hedy Bachofen, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,

9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08

oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,

Achslenstrasse 1, 9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstr. 1,

4800 Zofingen, für die deutschsprachige Schweiz.

Remy Joray, rue de l'Industrie 13, Les Ponts-de-

Martel, für die franz.-sprachige Schweiz (Romands)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Neubau Polizeih-

ostatt, Niederdorf, 6370 Stans

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,

Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Hans Müntener, Illnauerstrasse 23,

8307 Effretikon. Aktuar: Heinrich Schaufelberger,

Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l: Beratungs- und Fürsorgestelle für

Taubstumme und Gehörlose,

Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n: Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein L. Walther. Sekretärin: Fräulein L. Moor

L u z e r n: Nachgehende Fürsorge der kantonalen

Sonderschulen, Hohenrain

Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t. G a l l e n: Beratungsstelle für Taube und

Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Sekretärinnen: Frl. A. Schubert, Frl. L. Hertli

Z ü r i c h: Fürsorgestelle für Taubstumme

und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Frl. E. Hüttinger, Frl. H. Gallmann,

Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die

Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder

entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe